

Bereinigte Laibacher Zeitung.

N^{ro} 66.

Gedruckt bei Ignaz Aloys Eblen v. Kleinmann.

Dienstag den 18. August 1818.

Lat
A - K
Zeitung
818

Innland. Laibach.

Seine k. k. Majestät haben dem J. S. Uffenheimer für die neu erfundene besondere Papierbleichmethode ein ausschließendes Privilegium auf 6 Jahre zu verleihen geruht. (Der wörtliche Inhalt der diesfälligen Privilegiumsurkunde ist dem Intelligenzblatte eingerückt.)

Oesterreich. Wien.

Der unglückliche Vorfall, der das englische Packetboot betroffen hat, an dessen Bord die k. k. Kammerherren von dem Gefolge Ihrer kaiserl. Hoh. der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin, Kronprinzessin des vereinigten Königreichs Portugal, Brasilien und Neugorben, Grafen v. Bellegarde und v. Wrba, nach Europa zurückkehrten, hatte mit dem Verluste der Gesandtschafts-Depeschen auch jenen der Nachrichten und Berichte von Seite der in jenem Welttheile sich befindenden kaiserl. österr. naturforsch. Anstalt zur Folge, so daß wir seit December v. J. bis jetzt ohne Kenntniß von deren weitem Fortschritte und den fernern Resultaten ihrer Forschungen klieben. Mit den zwei letzten Packetbooten sind nun wieder Nachrichten eingetroffen, die sich aber zum Theil auf jene in Verlust

gerathene, die, wie daraus erhellt, vom Ende Jänner d. J. ausgestellt waren, beziehen, und daher eine Lücke im Zusammenhange der Begebenheiten in manchen Beziehungen deutlich blicken lassen.

Diesen letzten Nachrichten zufolge, welche aus Rio de Janeiro vom April und Mai d. J. datirt sind, haben sich unsere Naturforscher, nachdem sie sich seit der Zeit ihrer Landung in Brasilien, in der Residenz aufgehalten, die nächsten Umgebungen durchsucht, und bereits eine reiche Ausbeute an naturhistorischen Gegenständen aller Art gemacht hatten, gemäß früherer Uebereinkunft und nach gemeinschaftlich entworfenen Reiseplänen, mit Ende Jänner d. J. in zwei Karawanen getrennt, und die Capitanie von Rio de Janeiro, auf die sie sich zur Zeit beschränken mußten, um bis zu der auf Ende Mai festgesetzten Abfahrt der beiden kaiserl. Fregaten wieder zurück seyn, und die gesammelten Gegenstände zur Beförderung nach Europa dahin abgeben zu können, in entgegengesetzten Richtungen zu durchreisen. Zu diesem Ende brach die eine dieser Karawanen nördlich gegen Capo Trio, die andere südlich gegen Ilha grande auf. Die erstere führte Hr. Professor Miksa in Begleitung des Gärtners Schott, und des Pflanzenmalers Buchberger; die andere Hr. Cabinets-Assistent Matterer in Begleitung des Jägers Sochor

und in Gesellschaft des Hrn. Dr. Pöhl. Erstere ward leider durch einen höchst traurigen Vorfall in ihrem Fortschreiten unterbrochen, und erreichte kaum die Hälfte ihres vorgesezten Zieles. Hr. Buchberger hatte nämlich das Unglück, von seinem schon gewordenen Reittiere herabgeworfen zu werden, und höchst unglücklich auf ein, zwischen niederem Geiräuch aufrecht stehendes Stück Holz so zu fallen, daß er sich da selbe sechs Zoll tief rückwärts in den Leib stieß. Zum Glück konnte Hr. Professor Miksa als Arzt gleich dem Unglücklichen selbst beispringen, auch saß sich bald chirurgische Hülfe in der Nähe; inzwischen mußte der Kranke doch so schnell wie möglich und mit aller Sorgfalt nach Rio zurückgebracht werden, und die Carawane war demnach genöthiget, sogleich umzukehren. Am 15. März traf sie in Rio de Janeiro ein, wo der Kranke der Fürsorge und Pflege des Gesandtschafts-Arztes, Hrn. Dr. Kammerlacher, übergeben wurde. Der Zustand schien anfangs sehr gefährlich und selbst das Leben bedrohend, indeß scheint er sich in der Folge gebessert und Hoffnung gelassen zu haben den Kranken bis zur Abfahrt der kaiserl. Fregatten so weit herstellen zu können, daß er ohne Gefahr die Rückreise nach Europa antreten kann. Die Naturforscher beklagten diesen Unfall um so mehr, als er eine höchst interessante Reise unterbrach, die bereits eine reiche Ausbeute gab und noch weit mehr versprach.

(Die Fortsetzung folgt.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Monsignor Paroni, aus dem Minoritenorden, Bischof und apostolischer Visirator der Missionen von Konstantinopel und der Moldau, wird von Rom nach dem Orte seiner Bestimmung nächstens abreisen, und mehrere Missionäre für jene Gegenden aus dem nemlichen Orden mit sich nehmen.

Römische Blätter enthalten folgenden Auszug eines Schreibens des Kav. Frediani aus Jerusalem vom 2. Mai 1818: „Am 12. v.

M. reiste ich von Groß-Cairo in Egypten nach Jerusalem ab, und kam in diese heilige Stadt gerade an dem Tage, an welchem die nicht unierten Griechen das Osterfest feierten. Ich besuchte rings um Jerusalem alle in Rücksicht unserer Religion merkwürdigen Orte. Gestern, als unsere Religiösen in der Kirche des heiligen Grabes die reibselben Funktionen verrichteten, wollte eine beträchtliche Anzahl nicht unierter Griechen zur nemlichen Zeit mit Gewalt in eben diese Kirche eindringen, um eintzige Ceremonien nach ihrem Ritus anzustellen. Durch drei vornehmliche Reisende unterpägt, hinderte ich sie, dahin zu kommen, und führte auch den P. Guardian unverletzt in sein Konvent zurück. Hierauf begab ich mich in Begleitung gedachter drei Reisenden, die mir überall bereitlich an die Hand gingen, zum Pascha, und sagte ihm, daß ich mich nach Konstantinopel begeben, und dort ebenfalls um Genugthuung nachsuchen wolle. Wir wollten sehen, welche Wirksamkeit diese Drohung hervorbringen wird; ich hoffe indeffen, daß diese guten Religiösen die Ausübung ihrer gemüthlichen Verrichtungen ungehindert und fortsetzen können.“ — Aus diesem Briefe erhellet, daß die Mahrheit, welche eintzige Blätter verbreiteten, daß nemlich die nicht unierten Griechen sich des heil. Grabes bemächtigt, und die Gräber der alten Könige von Jerusalem, die Orgel und die heiligen Geräthe der Religiösen zerstört hätten, nicht gegründet ist. (W. 3)

D e u t s c h l a n d.

Der kurheftische Gesandte beim Bundesstage Freiherr v. Lepel, ward am 29. Juli plötzlich nach Kassel berufen. Der preußische Legationssecretär Hr. Kämpfer ging von Frankfurt als Kurier zu dem in den Rheingegenden angekommenen Fürsten v. Hardenberg ab.

Am 27. Juli trat Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Baiern, unter dem Namen eines Grafen v. Dachau, von Köln kommend, zu Düsseldorf ein, und setzte, nachdem er die Merkwürdigkeiten der Stadt und deren Umgebungen in Augenschein genommen, seine Reise nach Brüssel fort. Am Abend desselben

Tages langte auch der Prinz August von Preußen, General der Artillerie, zu Düsseldorf an.

Der fränkische Merkur schreibt von der sächsischen Grenze: „Im Leisniger Amtsbezirk (im Königreich Sachsen) ist am 19. Juli aus religiöser Schwärmerei eine schauderhafte Mordthat verübt worden. Es hat sich nämlich seit einiger Zeit, unter Leitung eines gemeinen Handarbeiters, Namens Kloos, eine ziemlich starke, wie es scheint der Pöschlschen ähnliche) Secte gebildet, die Menschen opfern zu müssen, sich Bewußtens halber gedungen fühlt. Viele Verurtheilte, Menschen, selbst eigene Kinder zu tödten, sind früher mislungen, bis endlich ein armer Mann, der aber nicht Mitglied der Secte war, als ein solches Opfer des entsetzlichen Fanatismus hat bluten müssen. Die ganze Leisniger, Kolditzer, Gekunmaische, Oschaker und Elbgegend ist wegen der vielarmigen Verbindung dieser Secte, die das wachsame Auge der Polizei noch nicht auspähen konnte, in nicht geringe Unruhe versetzt.“

(Oestr. Beob.)

S c h w e i z .

Die Schätzung, welche hierzu beordnete Personen über den durch den Durchbruch des Wagner See's im Wallis verursachten Schaden an Ort und Stelle gemacht haben, beläuft sich in den Orten Vagnes, St. Branc'hier, Vollego, Bovernier und Martigny auf 1,109,759 Schweizer Franken 9 Baken. Hierin sind weder die Arbeitskosten, welche die Drance, deren Bett ganz ausgefüllt ist, erfordert hat und noch e fordern wir noch diejenigen, welche für die Anlegung eines mehrere Stunden langen Weges im Wagner Thal verwendet werden müssen, noch andere Arbeiten ähnlicher Art, welche eine Menge Arbeiter beschäftigen, mitbegriffen. Man wird über die Größe des Schadens nicht erstaunt seyn, wenn man bedenkt, daß die Ueberschwemmung in Zeit von zwey Stunden eine Strecke von 8 Stunden mit einer Masse Wasser durchlaufen hat, die selbst in der Ebene von Martigny längst dem Thal die Höhe von 8 Schuh erreicht, und mehr als 6000

Wagen Holz von den zerstörten Gebäuden und ausgerissenen Bäumen mit sich geschleppt hatte. (Wdr.)

F r e i e S t a d t K r a k a u .

Die Universität in Krakau hat im Laufe des verfloffenen Jahres einen organischen Beschluß gefaßt, vermöge welchem drei Conservatoren der Universität aus der Reihe der ausgezeichneten Männer der drei die Republic Krakau beschützenden Mächte gewählt werden sollten.

Diesem Statut gemäß, erhalten die Conservatoren den ersten Ehrenrang bei allen Feierlichkeiten der Universität. Ihnen werden jährliche Berichte über die Fortschritte der Lehranstalt erstattet; sie sind die Vertreter der Universität bei den drei schützenden Monarchen; jeder Conservator ernennt einen Vertreter, welcher dem großen Universitätsrath beisitzt.

Als Conservator wurde erwählt: Für Oesterreich, der k. k. Staats- und Confessionsminister, und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst v. Metternich; für Rußland, der Graf v. Novosiloff; für Preußen: der königl. Statthalter im Großherzogthume Posen, Fürst Anton Radzivil.

Se. Durchlaucht der Herr Fürst von Metternich haben als ihren Stellvertreter den durch seine Kenntnisse allgemein geschätzten Herrn Senator Valentin v. Hosszowski ernannt, welcher in dieser Eigenschaft dem großen Universitätsrath beigetreten ist. (W. Z.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

L o n d o n 21. J u l y .

Wir wurden in den letzten Tagen durch die Bekanntmachung von zwei sonderbaren Dokumenten überrascht. Das erste enthält eine Sammlung von Anmerkungen zu Sir Thomas Reid's Brief an den Grafen Bertrand, welche Bonaparte selbst hinzusetzte, und deren Uebersendung an den Grafen Liverpool dem Grafen Bertrand befohl. Kein Mensch zweifelt hier an der Richtigkeit dieser Notiz. Das zweite Papier ist ein Brief des Wundarztes O'Meara an den Gouverneur von St. Helena, welcher drei auffallende Forderungen enthält, nemlich 1. die Freiheit, Bonaparte

als Arzt in Longwood besuchen zu dürfen, wie in den bisherigen drei Jahren; 2. oder die Freiheit ganz zu resigniren, und noch Eng- land zurückkehren zu dürfen; 3. oder im Falle der Verschuldigung eines Verbrechens, das Recht von einem englischen Gerichte in Eng- land gerichtet zu werden. Da diese Sache ohne Zweifel in der nächsten Parlaments-Sitzung zur Sprache kommen wird, weil der Brief des Doctors durch Hrn. Ferguson, ein Par- laments-Mitglied, bekannt gemacht wird, so würde es vortheilhaft seyn, darüber schon abzuspre- chen. Man kann hier nicht glauben, daß ein brittischer Gouverneur einen brittischen Arzt, der freiwillig die Stelle eines Leib-Wundarztes bei Bonaparte annahm, und der durchaus frei ist, ohne bedeutende Anomalien die Resignation und die Freiheit abzureisen versagen werde, denn so etwas kommt zur Sprache, und läßt sich nicht unterdrücken. (Allg. Z.)

Die neuesten Londoner Blätter vom 24 v. M. enthalten einen äußerst wichtigen Circularbefehl der Admiralität, durch welchen al- len Befehlshabern brittischer Schiffe aufge- tragen wird, jedes bewaffnete Fahrzeug, welches irgend einen seeräuberischen Act gegen englische Schiffe oder deren Ladungen ausü- ben sollte, wegzunehmen, und nach einem Has- sen des vereinigten Königreichs oder dessen Colonien zu führen, damit dasselbst die Befehls- haber und Matrosen solcher Raubschiffe nach den Gesetzen bestraft werden. (Wdr.)

Dänemark.

Am 23. Julius langten Ihre Majestä- ten der König und die Königin, nebst den königl. Prinzessinnen, in erwünschtem Wohl- seyn auf dem Schlosse Friedrichsberg an. Se. Majestät der König hatten sich alle Feyer- lichkeiten zu Ihrem Empfange verbarben; dem- noch war ein Theil von Friedrichsberg be- leuchtet, und eine große Anzahl von Men- schen von allen Ständen hatten sich beim Schlosse und im Schloßhose versammelt, wel- che die hohen Ankommenen mit den herzlich- sten Ausßerungen der Freude empfingen.

Ein Schreiben aus Kopenhagen meldet im Wesentlichen Folgendes: Vierhundert fünfzig Quadratmeilen Eis haben sich kürzlich an der Küste von Grönland und der Gegend des

Nochpols losgemacht. Diese Eismasse im Orte seit vier Jahrhunderten die Verbindung mit dieser nördlichen Provinz sehr beschwerlich und zuletzt ganz unmbalich. Seit 1736 haben die Wallfischfänger fortwährend behauptet, daß in den Eismeeren Veränderungen vorgehen; jezt haben sich aber solche ungeheuerere Eisblö- cke losgemacht, daß man bis zum 83. Grade vordringen kann. Die Gewässer im Norden sind damit angefüllt; sie treiben in die süd- lichen Gegenden. Ein Paketboot von Halifax hat eine solche Insel auf südlicherer Breite als London angetroffen; sie schien ungefähr eine halbe Meile im Umfang und ihre Höhe über dem Wasser 200 Fuß zu haben. Dieser Eisbruch hat gleichzeitig mit den fortwähren- den Stürmen aus Südost, die mit Hitze, Regen, Gewitter und einem sehr elektrischen Zustande der Atmosphäre begleitet sind, Statt, wodurch wir in Dänemark seit drei Jahre: warme Winter, kühle und feuchte Sommer haben. Mehrere Seerente fürchten, daß die- ses Eis sich an der südlichen Küste von Ame- rika festsetze; allein während der Nordwind herrscht, werden sich diese schwimmenden Mas- sen im südlichen Ocean auflösen. Einige die- ser Eisinselfn tragen Wälder; wie bemerken dieses vorzüglich zu Gunsten der Meinung der Geologen, welche behaupten, daß durch ein ähnliches Phänomen die fremden Granitblö- cke, die man im Jura findet, dahin gebracht worden wären. (W. Z.)

Nordamerika.

Zeitungen aus New-York zufolge, hatte sich die berühmte große Seeschlange, (des- sen Ersehung von Viel n noch immer in Zi- sel gezogen wurde) am 14. Junii auf der dortigen Rbede sehen lassen, und einige Leu- te, die sich eben mit Fischfang beschäftigten, nicht wenig erschreckt. Es wurden sogleich mehrere Böte gegen dieses Unthier ausges- chickt, und man hoffte daß es endlich mit einer Harpune getödtet und dann zur Be- schämung aller Ungläubigen ans Land gebracht werden wird. (Dester. Beob.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 13. August 1818.
Conventionsmünze von Hundert 230 56